

Bezugspreis
für Halle wöchentlich 2 Pf. 20 M., durch
den Post 3 M., postmonatlich 2 M.,
einmonatlich 1 M.,
ohne Befehlgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postanstalten angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
H. B. Dr. A. W. in Halle.
(Sprechverbindung mit Berlin und Leipzig.)
Eingeh.-Nr. 176.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)

Zweimundswanzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spalte über oder neben dem
Preis 20 Pf., für den 10. Pf. berechnet
und in der Expedition, von untern
Winnahelfen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Reklamen Nr. 50 Pf.
Erhalten täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist
mit voller Verantwortlichkeit gestattet.

Nr. 293. Halle a. d. Saale, Donnerstag den 13. Dezember 1888.

Was soll in Deutsch-Niassira geschehen?

Die Altentwürfe des Reichsrats über die Vorgänge in Deutsch-Niassira, aus welchen wir vorerwähnte ausführliche Mitteilungen gebracht haben, zeigen u. a. unsern Lesern, daß wir, als wir das Vorgehen der Niassirischen Gesellschaft als leichsinig und feindselig bezeichneten, damit eben nicht anders urteilten als der Fürst Biemard. Jeder bestätigt das Verfahren und Schicksal der deutschen Konsulatoren von Dr. Peters' Oberhand aufs neue das Wort des alten Horaz:

Vis consili expers melo ruit sua

Genalt ohne Einsicht fällt der eigene Wut. Der Schneid allein sticht's nicht.

Die Herren verpflichten sich, im Namen des Sultans von Sansibar und unter seiner Flagge die Verwaltung des Küstengebietes zu führen, und lassen diese Flagge mit Gewalt herunterschlagen, ein ebenso ungerechtes wie thörichtes Vorgehen, welches Fürst Biemard einer vernünftigen Kritik unterzieht. Die Vertreter der Deutsch-Niassirischen Gesellschaft haben, indem sie die Autorität des Sultans ausnahmslos, geradezu den Akt abgelehnt, auf welchem sie saßen.

Ubrigens scheint Seyid Chalifa ein verständiger Mann zu sein, dafür spricht die Gütigkeit, mit welcher er sich lange geweigert hat, mit der Deutsch-Niassirischen Gesellschaft als solcher den Vertrag abzuschließen. Er wollte mit dem Deutschen die Abkommen treffen. Wir sind der Meinung, daß das in jedem Sinne beffer gewesen wäre und daß noch jetzt dieser Weg einschlagen uns kluge zu lassen ist.

Wir wissen, welche Schande England von dem eigenmächtigen und brutalen Regimente der Niassirischen Compagnie gehabt hat und können nicht gleichgültig dagegen sein, ob unter deutscher Schutzhoheit die Gerechtigkeit walten oder das böse Interesse. Was das Böse anstelle der Gerechtigkeit in jenen Vertrag eintrug — formelle Schwierigkeiten sind ja vorhanden, aber nicht unüberwindliche — und möge die Humanität und Gerechtigkeit deutscher Beamten die heidnischen und muldumbeischen Bewohner der Küste mit dem Walle eines europäischen und christlichen Regiments beschützen. Die Frage, wie die Gesellschaft zu entschädigen wäre, ist keine besonders schwierige und braucht hier nicht erörtert zu werden.

Wenn durch ein solches Abkommen der abnorme und bedenkliche Zustand, welcher die Eingeborenen wie die Eingewanderten des deutschen Gebietes von Niassira zu Unterthanen von Herrn Dr. Peters macht — gegenwärtig allerdings ist Dr. Peters Sultans in partibus — wenn, sagen wir, dieser verkehrte und gefährliche Zustand beseitigt ist, dann wird die volle moralische Berechtigung vorhanden sein, nun auch durch eine genügende Streitmacht geübter Weger Ordnung und Sicherheit mindestens in den wichtigsten Teilen unseres ostafrikanischen Gebietes herzustellen. Die Aufstellung einer Kolonialtruppe, welche wir schon so lange gefordert haben, wird von einem wohlunterrichteten Mitarbeiter der *Wald. Allg. Ztg.* — Nr. 336 — mit aller Entschiedenheit verfochten. Vor allem verlangt derselbe, neben der Sicherung der Küste, zu welcher ja die Flotte trotz aller angewandten Energie nicht ausreicht, auch eine Sicherung der Karawanenstraßen, welche vom Meer an die Seen führt. Vor allem müßten Bagamoyo, Tabora und Udschibigi stark befestigt werden. Es ist auch kaum die Frage, ob nicht ein paar tausend Mann

richtig vertheilt und gut geführter Landtruppen mit viel mehr Erfolg gegen den Sklavenhandel operieren werden als das Blutdegenheer. Es läßt sich ja schon jetzt deutlich erkennen, daß die Abwehrung ein Koch hat. Grundsätzlich fortzuführen, wie bisher, die Sklavenführung dadurch zu begünstigen, daß es den arabischen Wüstenjägern die Führung der französischen Flotte gestattet, in der That wirblich einer Republik, welche ja auch die moralische Schwachheit von Monaco unter ihre schützenden Flügel genommen hat. Die künftigen Politiker vom Schlags Floquet freuen sich, wenn sie Deutschlands Bestrebungen irgendwo durchkreuzen können, wäre es auch auf Kosten der Menschlichkeit und Ehre. Also auch der große humane Zweck, zu welchem sich die deutsche Reichsregierung rühmlichweise bekannt hat, verlangt durchaus eine Kolonialtruppe.

Politische Uebersicht.

Unsere bereits vor Monatsfrist gebrachte ausführliche Mittheilung über das Projekt, die Dusee mit der Nordsee durch einen Kanal durch das nördliche Island zu verbinden, findet jetzt Befestigung. Die Kanalanlage ist auf 9 Meilen berechnet und soll eine Tiefe von 24 Fuß und eine Breite von 80 Fuß erhalten. Der eine Hafen soll am Ausflusse des Svun-Fjords in der Kattegat, der andere an der Mündung des Kanals in die Jannur-Bucht angelegt werden.

Das ungarische Abgeordnetenhaus genehmigte am Dienstag den Handelsvertrag mit der Schweiz im allgemeinen wie im speziellen. Die Schweiz hat nachdem sie ihre Handelsverträge mit Deutschland und Oesterreich zum Abschluß gebracht hat, nunmehr auch mit Italien handelspolitische Verhandlungen eingeleitet. Ob dieselben in diesem Sinne zu einem gleichen Resultate, wie mit den beiden anderen genannten Staaten, führen werden, steht vorläufig dahin.

In österreichischen Abgeordnetenhaus widmete am Dienstag der Präsident Dr. Smolik dem in Abzuga verstorbenen ehemaligen Minister v. Gredler einen warmen Nachruf. Hieran wurde noch einhimmlich geschlossen, in die Spezialdebatte der Wehrvorlage einzutreten und wurden die ersten zwei Paragraphen unbedeutend angenommen.

Die französische Deputirtenkammer ging am Dienstag in die Beratung des außerordentlichen Kriegsbudgets, dessen Gesamtsumme für 1889 auf 138 Millionen festgesetzt ist, ein. Amazelle von der Rechten erklärte, er werde für die Kreditsumme, obwohl er kein Vertrauen zu dem gegenwärtigen Kabinete habe, er dieselben zur Vertiefung des Landes für notwendig erachte. Hieran wurden die ersten Artikel angenommen und zugleich in die Beratung des dritten und letzten betriffs Beschaffung der Mittel für die Landesverteidigung eingegangen. Die Kammer nahm schließlich mit 348 gegen 9 Stimmen die Gesamtvorlage über das außerordentliche Kriegsbudget an. Die Regierung brachte am Dienstag in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, welcher dahin geht, den Beschluß vom 1. d. zu genehmigen, wonach die Einfuhr von Sacharin und mit Sacharin verbundenen Substanzen verboten wird; dieser Beschluß war am 2. d. im *Journal officiel* veröffentlicht worden. In den Motiven des Gesetzes wird ausgeführt, daß nach den Ermittlungen der Konjunktur im Anlande Fabrikanten, die mittels des Sacharins den Rohr- und Zuckerzucker erstklassige Konkurrenz machen; dann sei auch durch den

Bericht des Hygiene-Comites nachgewiesen worden, daß Sacharinpräparate der Gesundheit gefährlich seien.

Im englischen Oberhause erklärte am Dienstag Lord Salisbury, die Regierung habe von der Eröffnung Karuns und des Hafens Mohammed in Persien erst auf telegraphischen Wege Kenntnis erhalten, daher könne ein Telegraphenlinie noch nicht vorgelegt werden; er glaube aber ein Ergebnis in dieser Angelegenheit der diplomatischen Befähigung Drummond Wolffe und auch dem britischen Ate des Schahs von Persien aufzureden zu sollen, der eingeleitet habe, das Persien der Befestigung der Handelswege gegen den Iran zu beschützen und die Wiederbelebung des Handels behaupten; der Fortschritt nach der Richtung könne nicht als beherrschende politische Quelle betrachtet werden. Sollte Persien seinen Platz unter den gegenwärtig bestehenden Staaten behaupten, so müsse seine materielle Wohlfahrt gefördert werden.

Den bunten Bilder, welches die Besetzung der ostafrikanischen Dinge neuerdings entrollt, fügt die Expedition des Herrn Grafen Bismarck einen weiteren und nicht den wenigsten wichtigen Charakter zu. Dem beherrschenden Charakter des ganzen Unternehmens entsprechend, macht sich ein Zug russischer Prästere und Mäpfe — umdert an der Zoll — von Dschin nach dem südlich des italienischen Hafens-Jahres-Zulass belagerten, von Bismarck für England erworbenen Erledigungslage Moskau auf den Weg. Häufiger dieser Staat ist ein Mitglied der orthodoxen Kirche. Alex — und das ist das Interessante der Sache — diese Prästere bildet nur den Vorrath, welcher so zu sagen Quartier machen soll für die nächsten Frühling nachfolgende Hauptmacht. Legere soll dem Plane nach aus 2000 Mann, lauter jungen Leuten, bestehen, welche aufgrund ärztlicher Untersuchung für körperlich in jeder Hinsicht brauchbar befunden worden sind und unter dem Befehl eines altren russischen Generals stehen. Diese Organisationsmethode eines Russischunternehmens wird nun von der englischen Presse, die sich in vergleichbaren Dingen eine gewisse Kennerschaft auszeichnet, mit einer Heftigkeit kritisiert, welche aus Jahr eines direkten Mißtrauens-votum gleicht. Sie findet, daß dem guten Glauben Europas etwas viel zumeist fehlt, gewordenen höchsten Mannschaften unter dem Befehl eines Generals nach einem der wichtigsten strategischen Punkte der Rote-Weerflüste landen und dabei nicht, als handle es sich bloß um geistliche Zwecke. Mißtrauen wäre, nach dem Eintritte der englischen Prästere, die Beziehung eines formantirenden Generals ad hoc überflüssig gewesen. Vor besserer Erläuterung dieses letzteren Cautions wird darauf hingewiesen, daß Moskau, das Hauptquartier des russischen Generals, im Westpunkt der europäischen Nationen an der Rote-Weerflüste liegt, in unmittelbarer Nähe von Massana, ohnweit Zulass, jedoch die russischen „Mittler“ unter Umständen gleich zur Hand sind, falls etwa Absichten eines Schlag gegen Massana sühnen oder sonst eine antilestische Kundgebung ins Werk setzen wollte. Auch eine Kooperation mit Frankreich hätte nichts Schwieriges, da die französische Station ebenfalls in der Nähe belagert sei. Kurz, die englische Kritik gelangt zu dem Ergebnis, daß die russische Kolonie Moskau mindestens ebenso brauchbar für strategische Zwecke gewählt sei als für den in den Vordergrund gestellten Zweck orthodoxer Propaganda in Asien. Dies aus englischen Quellen geflossene Darstellung nimmt sich in so hohen Grade unbillig an, daß man gut thun wird, vor Formierung eines eigenen Urtheils noch anderweitige Aufklärungen abzuwarten.

Die älteste deutsche Dorgeschichte.*

Den ältesten Gesehien in dem reichen Schmuckschreine unserer Dorgeschichten-Literatur bildet eine Erzählung aus der Mitte des dreizehnten Jahrhunderts, die *„Dichtung „Meier Helmbrecht“* von Werner dem Gärtner, einem Zeigerhosen und Landmann des Wäner Reichthum von Meuselbach, dessen das Dorkleben seiner Zeit wiederbelebende Ueber weit länger gemacht gebeten sind, als die epische Darstellung Wäner's.

Die geringe Bekanntheit der Gesehien mit unserer ältesten dorgeschichtlichen Dichtung muß einigermaßen auffallen, nachdem von namhaften Kultur- und Literaturhistorikern auf eine eigenartige, namentlich kulturgeschichtlich bedeutsamen Werth der Erzählung gelegentlich hingewiesen worden ist.

Johannes Scherr nennt die Helmbrecht-Dichtung eine „sehr gut vorgetragene Novelle in Versen“ und rühmt, daß sie ein anschauliches Bild der Zustände einzelner bairischen und oberösterreichischen Bauernschaften giebt, die sich bis zum vierzehnten Jahrhundert in größerer Unabhängigkeit und somit in größerem Wohlstande zu behaupten wußten.

Nach G. Freytag's Wort wüßte sie ein „scharfes Licht“ auf das Leben in den deutschen Dörfern in der Zeit des dreizehnten und vierzehnten Jahrhunderts; auf den „alten Wänpfahl zwischen der Arbeit des Friedens, in welcher der Deutsche als eigener Hauswirth schaffte und doch nicht seine beste Ehre fand und jenen der wilden Arbeit des Krieges, welche die Gesehienens geriethe und doch durch die begeisterte Poesie des ganzen Volkes verklärt wurde.“

Der Germanist Pfeffer („Forschung und Kritik auf dem Gebiete der deutschen Alterthums“) urtheilt: „Das deutsche Mittelalter besitzt keine zweite Dichtung, die dieser frischen,

lebendigen und ergreifenden Schilderung aus dem Volksleben an die Seite gesetzt werden könnte. Wie ganz anders würde unsere Literatur aussehen, wenn dieser leuchtende Vorgang, diese erste wahrhaftige Dorgeschichte, unter den Gelehrten der Nation Beifall und Nachfolge gefunden hätte.“

Und ein anderer Kenner, Haupt, („Zeitschrift für deutsches Alterthum“) weist darauf hin, daß die Gesehien von dem Sohne des Meiers Helmbrecht, die schon im Mittelalter für eine großen Beliebtheit erfreute, und deren weise Lehren im Munde des mittelalterlichen Bauern ein bereits Echo fanden, wohl verdienen, in den weissen Kreisen unseres Publikums bekannt zu werden.“

Auch die nachfolgenden Ausführungen, welche über den Dichter und den Inhalt der Dichtung orientieren und den Dichtung des Gedichts in kulturgeschichtlicher Beziehung an den wachen, möchten ihrerseits verdienen, die Aufmerksamkeit heutiger Leserkreise jenen verborgenen Schätze im Alter zugewenden!

Verfasser und Inhalt.

Der Weiname Wäner's „der Gärtner“ scheint auf die Veranschaulichung des Wäner's, nämlich die eines Vater-Kleiner-gärtner, hinzuweisen. Es lag einer solchen Persönlichkeit vornehmlich ob, die Klüßergärten, deren Anlagen häufig genau landwirthschaftliche Muster boten, zu bauen und zu bewahren.

Auch geschied es weiter zu ihren Vorfahren, zur Verbreitung von Kenntnissen in der Obstbaumzucht und Kleingärtner unter den Bauern des Klostergebietes thätig zu sein. Zur Beobachtung von Land und Leuten war jedoch einem Vater-Kleingärtner, als einer Art landwirthschaftlichen Wanderlehrer, reiche Gelegenheit gegeben. Man hat für die Bezeichnung „der Gärtner“ auch die Uebersetzung der „Robrende“ gewählt, und es muß zugegeben werden, daß verschiedene Stellen des Gedichts ebenso sehr auf einen fahrenden

ritterlichen Dichter, wie auf einen Zugehörigen des geistlichen Standes als Verfasser schließen lassen.

Die unmittelbare Anknüpfung und Beobachtung, die den Schmuckwäner Dorgeschichten Auerbach's und den „Stron“-Erzählungen seines großen plattdeutschen Mitvateren Fritz Reuter zu greifbarem Vorgehen geben, geschähen auch dem Verfasser der Helmbrecht-Dichtung wirksame Vorbilder.

Als Augen- und Ohrenzeuge führt er sich in der Prosa zur Erzählung auf eigens ein:

„Mir war ein diever Mann bekannt, Erß Helmbrecht, vor dem Bauernland, sein einziger Sohn, ein eifer Guch, dieß Helmbrecht, wie der Vater auch. Er ist, des haurige Gelächte — den Stoff mit dem zu dem Gedichte — Was ist er zu thun, das er sich, so daß ich's selbst mit Augen sah.“

Der kurze Gang der Erzählung ist folgender: Helmbrecht, der Sohn, eitel und unzufrieden mit seinem Stande, schließt sich im Nachhinein hiesiger Leuten und Leuten. Von der Mutter und der Schwägerin wird er mit einer reißerischen Parole und mit wäneren Klüßern entgegengesetzt, jedoch sich ihm kein Bauer der ganzen Gegend verschließen kann.

Dem übermüthigen Sinne Helmbrechts erscheint das Leben der verwiderten Bitter seiner Zeit so verlockend, daß er trotz der Wänen des Batters Eltern und Heimat verläßt und in die Dienste eines Burggrafen tritt, der von Kampf und Raub lebt. Bald erweist sich Helmbrecht den Ruf des beherrschenden, des gewaltthätigen Ritters. Kein Raub war ihm zu klein und keiner zu groß; er nahm Hof und Hund, Hof und Mantel, und was ein anderer liegen ließ, das stieß er alles in seinen Sack.

Nachdem ihm ein Sack nach Wäner verfloßen war, nahm er Urlaub, um sich den Seinen zu zeigen! Zwar trübt die

* Meier Helmbrecht. Die älteste deutsche Dorgeschichte. von Emil und Hans Braun. Herausgegeben von Victor D. Wänpfahl. Zweite, jedoch ergänzte Auflage. Halle, W. Grell.

Deutsches Reich

Berlin, 11. Dez. Der Kaiser empfing gestern nachmittags den Oberst- und Kommandeur D. H. G. ...

Berlin, 11. Dez. Dem hiesigen Magistrat ist auf seinen Gehörtsantrag ...

Der Magistrat dankte ...

Der 21. November, sonst ein Tag der Freude ...

Der Kaufmannschaft von Berlin hat die Kaiserin folgendes Dankschreiben ...

Die Kellerei der Kaufmannschaft von Berlin hat ...

Berlin, 11. Dez. Der Reichstag nahm heute nach einer kurzen ...

Die Kämpfe um Bagamojo ...

Flaßes. Der Entsch. deutscher oder britischer Posten ...

Rumänien hat auch der Kommandant des von Sanftbar ...

Die Neu-Guinea-Compagnie hat wieder ein Heft ihrer ...

Rennens L. Wolf mit einem Militär, welcher die Schwärzen im ...

Der Fürst von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Der durch das diesjährige Frühjahrs-Dachwasser in ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Die Post von Reuß a. M. stellte Entschuldigungen gegen den ...

Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark 25 Mark und 30 Mark.
 Hochfeine Betten, das Gebett: 36 Mark, 42 Mark, 50 Mark.
 Böhmisches Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark
 Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

Gebr. Fackenheim,

Halle a.S. 13. Grosse Ulrichstrasse 13. Halle a.S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Alles Nicht-
Gefallende wird
auch nach dem
Felle
bereitwilligst
umgetauscht!

Gebr. Abrahamsohn

Alles Nicht-
Gefallende wird
auch nach dem
Felle
bereitwilligst
umgetauscht!

Halle a. S.

45. Kleinschmieden 45,
vis-à-vis der Engel-Apothete.

Halle a. S.

Weihnachts-Ausverkauf.

Wir offeriren nachstehend hervorragend preiswerthe Angebote für Weihnachts-Geschenke. (Nur Neuheiten dieser Saison!)

Einfarbige Cachemires
in Braun, dunkelblau, grün, rotbraun,
lila,
doppeltbreit, das Meter 75 und 80 Pfg.

Einfarbige schwere Damentuche
"garantirt nadelfertig"
in allen Farben am Lager,
doppeltbreit, das Meter 80, 90 u. 100 Pfg.

Große Posten reinw. schwarze Cachemires
Große Posten reinw. schwarze Fantasieposte
doppeltbreit, das Meter von 90 Pfg. an.

Massenhafte Reste u. Roben knappen Maasses.

Große Partien in Lama u. Wollid's Mir. 45-60 Pfg.

Roben v. 8-9 Mir. mit Besatz auffallend billig.

Einfarbig gestreifte Kleiderstoffe
vorzüglich in allen neuen Farben,
anfängt 1 Mk. 25 Pfg., doppeltbreit,
das Meter jetzt nur 90 Pfg.

Ein großer Posten Nouveauté-Artikel
in ganz aparten effektvollen Streifen,
Gelegenheitskauf, doppeltbreit, das Meter
nur 1 Mark.

Bedruckte reinw. Mouffeline pr. Mir. nur 1 Mk.
Reinwoll. doppeltbreite Größe pr. Mir. 1 Mk.
sämmliche belle Farben am Lager.

Die Preise
sind bedeutend
herabgesetzt!

- Winter-Jaquettes**, neueste Facons, gut gearbeitet, nur reine Wolle, von 4 Mk. an.
- Winter-Visites**, eleganteste Facons, aparte Stoffe mit Federbesatz . . . von 15 Mk. an.
- Winter-Paletots**, gediegene, solide Stoffe, glatt und mit Pelzbesatz . . . von 8 Mk. an.
- Winter-Dolmans**, noble Facons, elegant ausgestattet . . . von 15 Mk. an.
- Winter-Radmäntel**, mit und ohne Wattirung, mit Pelztragen . . . von 12 Mk. an.

Die Preise
sind bedeutend
herabgesetzt!

Gleichzeitig empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in

Weiss- und Bettwaaren, Möbelstoffen, Teppichen und Gardinen

und bemerken, daß wir hierin die besten Fabrikate führen und dieselben zu den billigsten Preisen abzugeben im Stande sind.

Als Gelegenheitskauf und für Geschenke geeignet empfehlen wir: Hemdentuch, 80/84 cm breit, in bester Qualität und schöner Bleiche, das Stück (30 Ellen) nur 7 Mark.

Großes Lager in
Tricottailen, Winterwaare,
von 2 A 50 A an.

Großes Lager in
Tricotkleidchen, prachtvolle
Ausführung, von 1 A 75 A an.

Großes Lager in
Morgenröcken, Unterröcken u. Tüchern
in allen Preislagen.

Grosste A. Huth & Co. Grosste

Steinstr. 8. Steinstr. 8.

Weihnachts-Geschenken

empfehlen zu billigsten festen Preisen, in hervorragender Auswahl:

- Unterröcke** in Warp-, Velour-, Zanella-, Moiré- und Seiden-Stoffen, auch für Kinder in allen Grössen.
- Damenschürzen** in Seiden-, Wollen- und Wasch-Stoffen.
- Kinderschürzen** in allen Grössen für Schule und Haus.
- Leinene Taschentücher und Battist-Taschentücher** nur allerbeste Fabrikate zu Fabrikpreisen.

Unser Bestreben „Beste Waaren für den billigsten Preis zu liefern“ wird fortwährend von uns befolgt.



Moritz König

Rathhausgasse 9/10,

empfeilt billigst:

geruchlose Zimmer-Closets,
nur das Neueste und Beste,
Bidets, Unter-Badungen,
Kinderbadewannen,



Wärmflaschen, Leibwärmer, Herzflaschen.



H. Müller, Halle a/S.,

Gr. Märkerstraße 4, nahe am Markt,

empfeilt sein reichhalt. Lager in Violinen von 250 A an, Violinfasern, Violinbögen, Cellos, Flöten, Schlag- und Streichinstrumenten, Gitarren, Trommeln in allen Größen, Violoncelle und Cello, Ziehharmonikas, Serenaders, Symphonions zum Drehen und Selbstspielen an hundert Instrumenten werden prompt u. NB. Reparaturen billigst in meiner Werkstatt ausgeführt.

Alle Pelzarbeiten und Mägen

werden sorgfältig in meiner Werkstatt angefertigt und zu den niedrigsten Preisen berechnet.

M. Klose, Kürschner,
Domplatz 6, I.

Ariston
mit 25 Musikstücken für 20 A zu verkaufen
Brunnenplatz 6 im Laden.

Neue und gebrauchte Möbel
kauft und verkauft Trödel 7.

G. E. Krause, Papierhandlung
en gros,

Gasse a/S., Geiststraße 26/27.
Wichtige Bezugsgüter von Schleierstein, Gellin
sämmlichen Schreibmaterialien,
Contenbücher, Postkarten, Stationärskarten,
Papierlaternen u. s. w.

Für den Interentenfall verantwortlich
B. König in Halle.

Expedition: Neue Brunnenstraße 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Rit. Heflagen.